

- b. die Einberufung eines Mannes, der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgeben würde und
- c. in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirtschaft für unabwieslich notwendig erachtet wird.

Etwaige Besuche sind gemäß § 123. der Wehrordnung bei dem Stadtrathe bez. Gemeindevorstand anzubringen, welcher dieselben zu prüfen und nach Maßgabe des Befundes darüber eine an den unterzeichneten Civilvorstehenden der Ersatz-Commission einzureichende Nachweisung aufzustellen hat, aus welcher nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden Umstände ersichtlich sind, durch welche eine Zurückstellung begründet werden kann.

Zur Berathung und Entscheidung über die angebrachten Besuche wird die unterzeichnete königliche Ersatz-Commission im Anschlusse an das Musterungsgeschäft

den 5. März 1897, von Vormittags 11 Uhr an im Bade Ottenstein in Schwarzenberg,

den 10. März 1897, von Vormittags 11 Uhr an in der Restauration zum Feldschlößchen in Eibenstock,

den 11. März 1897, von Vormittags 11 Uhr an im Rathhause zu Köhnitz,

den 13. März 1897, von Vormittags 11 Uhr an im Gasthose zum blauen Engel in Aue und

den 18. März 1897, von Vormittags 11 Uhr an im Gasthose Stadt Leipzig in Schneeberg

Sitzung halten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Großmächte haben nun gezeigt, daß es ihnen mit ihrem Willen, die „Ruhe“ auf Kreta herzustellen, bitterer Ernst ist. Die „Kaiserin Augusta“ langte am Sonntag vor Kanea an, landete bald 95 Marineinfanteristen, die die deutsche Flagge neben denen der andern Großmächte aufstifteten, und kurze Zeit darauf fiel von der „Kaiserin Augusta“ her der erste Kanonenschuß in das freitische Insurgentenlager in der Nähe der Küste, von wo aus Haleppa besetzt werden sollte. 70 Schiffe der fremden Kriegsmarine zerstörten das Lager, dessen Grotten größtentheils flohen. — Eine weitere Folge haben die Großmächte ihrem ersten gemeinsamen Auftritte nicht gegeben. Es kam ihnen wohl in erster Linie darauf an, den Griechen und Kreten den Ernst der Situation klar zu machen, woran diese bisher noch nicht so recht geglaubt zu haben scheinen. Daß sich an dem Bombardement englische Schiffe hervorragend beteiligen, zeigt zudem, daß die englische Abschwächung von der allgemein innegehaltenen Linie der großmächlichen Politik aufgehört hat und daß das europäische Concert wieder stimmt.

Die über das Vorgehen der Mächte eingelaufenen Telegramme lauten folgendermaßen:

Berlin, 22. Februar. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ meldet aus Kanea unterm 21. Februar, Abends 9 Uhr 50 Min.: Segen die unter griechischer Flagge von Osten auf Kanea vorrückenden Insurgenten wurde gemäß den Abmachungen der kommandirenden Offiziere im Verein mit Oesterreichern, Russen und Engländern von Vord geseuert. Die „Kaiserin Augusta“ gab als Flügelschiff den ersten Schuß ab.

London, 22. Februar. Wie die „Daily News“ aus Kanea melden, wurde gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr drei britischen, einem italienischen, einem russischen und dem deutschen Kriegsschiffe das Signal gegeben, das Feuer auf die Stellung der Kreten zu eröffnen. Im ganzen wurden 70 Schiffe abgegeben und der von den Kreten gehaltene Ort zerstört. Die Flagge wurde bald niedergeholt. Nach zehn Minuten wurde das Einstellen des Feuers angeordnet, worauf die Flagge wieder gehißt wurde.

Kanea, 22. Februar. Ueber die Eröffnung des Feuers auf die Stellung der Kreten wird gemeldet: In einer Versammlung, an welcher sämtliche Admirale theilnahmen, wurde beschlossen, das Feuer erst zu eröffnen, wenn die Aufständischen sich weigern würden, dem ausdrücklichen Befehle, ihren Vortritt einzustellen, nachzukommen. Da die Kriegsschiffe der Mächte in einer sich von Osten nach dem Westen der Bai erstreckenden Linie vor Anker lagen, so waren die englischen Schiffe dazu bestimmt, die ersten Schiffe abzugeben. Das deutsche, die österreichischen und russischen Schiffe gaben alsdann der Reihe nach Schüsse ab. Der Befehl, das Feuer einzustellen, wurde gegeben, ohne daß die französischen und italienischen Schiffe, welche im äußersten Westen der Schiffslinie vor Anker lagen, notwendig hatten, an der Kumbgebung theilzunehmen. Die Aufständischen sollen keine Verluste gehabt, sondern nur Sachschaden erlitten haben.

Die fremden Kriegsschiffe vor Kanea haben, wie oben berichtet, eine Abtheilung Aufständischer, die die griechische Flagge führte und einen Angriff auf Haleppa unternehmen wollte, beschossen und in die Flucht getrieben. Eine ernsthafte Bedeutung hat der Zwischenfall indessen nicht. Er zeigt nur, daß die Mächte ernstlich gewillt sind, die von ihnen besetzten Punkte der Insel zu halten. — Oberst Bassos hat von seiner Regierung von vornherein den Befehl erhalten, nicht in die Nachthöhle der Großmächte überzugreifen. Bei dem leichtsinnigen Angriff Aufständischer gegen Haleppa waren daher schwerlich reguläre griechische Truppen beteiligt, wenn die Insurgenten auch die griechische Flagge führten. Der griechische Minister des Auswärtigen hat bei verschiedenen diplomatischen Vertretern in Athen gegen die stattgehabte Beschließung der Insurgenten protestirt, da darin eine Begünstigung der Türken erblickt werden müsse. In Athen ist die Aufregung groß.

— Die „Berl. N. Nachr.“ vom 23. v. schreiben: Die Widersprüche in den Meldungen aus und über Kreta, auf die wir im letzten Abendblatt verwiesen haben, scheinen sich auch auf die deutschen amtlichen Nachrichten zu erstrecken. Heute Morgen wurde amtlich gemeldet, daß die „Kaiserin Augusta“ 95 Mann gelandet habe, eine Ziffer, die ungefähr der Stärke des disponiblen Landungskorps des Schiffes entsprach. In der heutigen Reichstagsitzung gab dagegen der Staatssekretär Frhr. v. Marschall die Stärke der gelandeten Mannschaft auf 50 Köpfe an. Was ist nun richtig? Vormittag wurde gemeldet, daß die Engländer den ersten Schuß gefeuert haben, heute Abend sind es im Gegenzug aus laut amtlicher Meldung die Deutschen gewesen — eine Thatsache, die wir überdem bedauern. Deutschland hatte keinen Anlaß, in der freitischen Sache und der sich möglicher-

weise daran knüpfenden Aufrollung der Orientfrage den ersten Schuß abzufeuern, während die ungleich näher interessirten Franzosen und Italiener es so einzurichten wußten, daß „die Aktion“ beendet war, bevor die Reihe an sie kam.

— Die Reform des Militärstraf-Verfahrens scheint doch auf unerwartete Schwierigkeiten noch stoßen zu sollen. Wie die „Münch. N. N.“ melden, erblickt Bayern, dem durch die Verfallter Verträge keine Militärhoheit garantiert ist, in der Errichtung eines einheitlichen Reichs-Militär-Gerichtshofes eine Schmälerung seiner Militärhoheit. Bayern würde darin nicht willigen können, da es einer halben Reform, wie sie in der Errichtung eines Zentralmilitärgerichtshofes in Berlin nach Ansicht der erwähnten Zeitung gegeben sein würde, seine Zustimmung versagen müßte. Ein Zustandekommen der Reform ohne Bayerns bedingungslose Zustimmung erscheint jedoch beinahe als ausgeschlossen.

— Londoner Nachrichten belassen keinen Zweifel, daß der König von Griechenland in seiner jetzigen Lage die thätigste Unterstützung seiner königlichen Bewahner, der Prinzessin von Wales und der Kaiserin Mutter von Rußland, findet. Dazu gefügt sich der dänische Hof mit seinen weitverzweigten Beziehungen. Es werden außerdem auch noch andere höchste Persönlichkeiten dieses großen englisch-dänischen Familienkreises als in gleicher Richtung thätig bezeichnet.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Für Montag Abend war es dem hiesigen gemeinnützigen Verein gelungen, einen auswärtigen Herrn, den Dr. Pöhlmeier aus Berlin, zu einem Vortrag im Saale des Hotel Swan zu gewinnen. Mit hinreichender Beredsamkeit und unter scharfer Beleuchtung verbreitete sich derselbe in 2stündiger, ununterbrochener Rede über „Frauenberuf und Frauenbildung“ unter Berücksichtigung der hauswirthschaftlichen Ausbildung. Die Ausführungen fanden bei den zahlreich versammelten Damen und Herren solchen Anklang, daß man beschloß, in der nächsten Versammlung des Vereins ein Comité zu wählen, das die nöthigen Schritte zur Einrichtung einer Haushaltungsschule am hiesigen Orte thun solle.

— Johanneergegenstadt, 22. Februar. Der hiesige Bürgerverein beging vorgestern und gestern unter sehr zahlreicher Theilnahme sein fünfzigjähriges Bestehen. Kreishauptmann von Wold in Zwidau hatte ein Glückwunschschreiben überant; Amtshauptmann Freilerr von Wirsing widmete dem Verein ein Geldgeschenk, das für das hier geplante Bürgerheim bestimmt ward. In der Festversammlung wurde ein Vortrag über die Geschichte des Vereins in Verbindung mit Episoden aus der Stadtgeschichte gehalten. Dankbar gedachte man vor allem auch der vielen Wohlthaten, die unsere Stadt von dem Hause Wettin erhalten hat. Den Haupttheil der Feier bildete gestern die Welpe der neuen, aus freiwilligen Spenden der Mitglieder beschafften Fahne. Den Weiheakt vollzog Pastor Otto. Der schönen Fahne wurden viele Geschenke widmet. Den Abschluß der Festlichkeiten bildete ein Kommerz, bei dem Oberlehrer Hedder die treffliche Ansprache hielt.

— Dresden, 22. Februar. Mit der am Sonnabend erfolgten Verankerung der Malzeichen in das Strombett zwischen den Brücken, welche die königliche Wasserbauverwaltung durch ihre Beamten vornehmen ließ, gilt die Schiffsahrt als eröffnet. Die Unterbrechung hat somit diesen Winter reichlich 8 Wochen gedauert. Western passirten bereits einige große, mit Kohlen beladene Rähne, von Auffig kommend, die Brücken.

— Leipzig, 22. Febr. Zwei unbekannte Gauner, der eine ca. 25 Jahre alt, von kleiner, schmächtiger Gestalt, der andere etwa 50 Jahre alt, nahmen am Freitag Nachmittag einem hier zugereisten Handarbeiter, den der eine von ihnen vom Dresdener Bahnhof aus in eine in der Nähe befindliche Restauration verschleppte, unter der Vorpiegelung, daß sie ihm eine Stelle als Bierfahrer verschaffen wollten, seine Taschenuhr, eine Anzahl Postwertzeichen, einen Gepäcks hinterlegungsschein und einen Landsturmschein, auf Josef Rubeck aus Dammisch lautend, als Pfand für die angeblich zu zahlenden Vermittelungsgebühren ab und verschwand hierauf spurlos. Vor den gefährlichen Menschen, die unter Umständen auch auswärts Gastrollen geben, muß nachdrücklich gewarnt werden.

— Zwidau, 20. Februar. Der 20jährige Handarbeiter Thälwitzer aus Unterzungenrath scherte hier am 22. November vorigen Jahres eine Scheune ein, nur um nicht zum Militär, sondern in eine Strafanstalt zu kommen. Das königl. Schwurgericht hier verurtheilte ihn deshalb vorgestern zu drei Jahren Zuchthaus.

— Zwidau, 22. Febr. Ein Fall von Diphterie-Übertragung durch eine Kape erregt gegenwärtig in ärztlichen Kreisen großes Interesse. Es dürfte daher angezeigt erscheinen, im Umgang mit Hausstagen die größte Vorsicht walten zu lassen.

Die von der verstärkten Ersatz-Commission getroffene Entscheidung ist endgiltig, behält jedoch nur bis zum nächsten Zurückstellungstermine Gültigkeit.

Die königliche Ersatz-Commission in den Aushebungs-Bezirken Schwarzenberg und Schneeberg.

Der Civilvorsitzende:
Frhr. v. Wirsing.

Der Militärvorsitzende:
Jungnickel,
Oberlieutenant und Kommandeur des
Landwehr-Bezirks Schneeberg. P.

Bekanntmachung.

Da bei den hier abgehaltenen religiösen Versammlungen der Methodisten und Baptisten öfters Kinder theilnehmen bez. von den Eltern in diese Versammlungen mitgenommen werden, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Kindern, soweit die Eltern nicht aus der Landeskirche ausgetreten sind, der Besuch der vorerwähnten Versammlungen verboten ist.

Eibenstock, den 18. Februar 1897.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Hg.

Bekanntmachung.

Der am 1. Februar dts. Js. fällig gewesene 1. Grundsteuertermin ist nunmehr bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung unverzüglich anher zu entrichten.

Eibenstock, den 24. Februar 1897.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Hg.

— Meerane, 22. Februar. Auf Anordnung der Kreisauptmannschaft ist den sieben Militärvereinen in Meerane in Folge ihres Austritts aus dem Bunde unter Strafanordnung aufgegeben worden, von dem mit der Mitgliedschaft des königlich sächsischen Militärvereinsbundes verknüpften Vorrechten keinen Gebrauch zu machen. Durch den Austritt der Vereine aus dem Bunde hätten sich alle diese Vorrechte und Auszeichnungen von selbst erledigt. Es dürfte daher das königliche Wappen, der königliche Name und Namenszug, die königliche Krone in der Fahne oder sonst nicht geführt werden, wie sich auch die Militärvereine des Tragens des Vereinszeichens und eines weißgrünen Bandes zu enthalten hätten. Ebenso sei die Befugniß, die Fahne durch eine bewaffnete Abtheilung zu begleiten, Reviellen zu veranstalten, zur Begleitung der Leichen verstorbenen Mitglieder eine bewaffnete Abtheilung antreten zu lassen und Ehrenhalben zu geben, in Wegfall gelangt.

— Reustädtel, 21. Februar. Das für den 6. März geplante 50jährige Jubiläum unserer sächsischen Sparkasse wird am Vormittag durch einen Aktus in der geschmückten Turnhalle und durch ein Festmahl im „Karlshaber Haus“ gefeiert werden. Hierzu sind zahlreiche Einladungen, so auch an die Sparkassenverwaltungen in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, ergangen.

— Schwarzenberg. Der 18. Februar brachte für die vereinigten Werke Restler und Breitfeld zu Erla, Pfeilhammer und Wittigsthal eine seltene Feier: denn 29 Arbeiter, die 30—40 Jahre und darüber auf diesen Werken ununterbrochen beschäftigt gewesen waren, erhielten in der geschmückten Gießhalle zu Erla das ihnen vom Ministerium des Innern verliehene „tragbare Ehrenzeichen“. Kommerzienrath Breitfeld überreichte den decorirten Arbeitern je ein Sparfassenbuch mit namhaftem Inhalt.

— Lobau. Daß Löbauer Fabrikate sich auch im Auslande eines guten Rufes erfreuen, geht daraus hervor, daß in kurzer Zeit hintereinander fünf Kaufleute vom Auslande hier gewesen sind und der Firma Crostall & Nägele größere Aufträge auf Pianinos und Flügel erteilt haben. Ein Kaufmann aus Java, einer aus Amsterdam, einer aus Bulgarien, einer aus Südrussland und jetzt einer aus Britisch-Indien. Derselbe hat einige Tage hier verweilt und einen größeren Auftrag — man spricht von 100 Pianinos — zur successiblen Lieferung genannter Firma hinterlassen. Daß sich die Instrumente dieser Firma speziell in den Tropen so gut bewähren, ist die Folge einer neuen Stimmvorrichtung, mit der sämtliche Instrumente der Firma versehen sind. — Von diesen vorzüglichen Instrumenten stehen bereits eine große Anzahl in Eibenstock und Umgegend. Hierorts sind solche im Deutschen Hause, in Stadt Leipzig, Ungers und Helbig's Restauration zu finden.

— Bärenwalde, 22. Februar. In der vergangenen Sonntagnacht wurden der Heberts'schen Gasthof mit Wohngebäude und Tanzsaal sowie das Gottlieb Leifner'sche Wohnhaus vollständig eingeschert. Wie der Brand entstanden ist, darüber verlautet noch nichts.

— Die Urlaubsfrage bei den sächsischen Eisenbahnbeamten hat neuerdings endlich ihre Erledigung gefunden. Nach einer Verordnung der Generaldirektion erhalten künftig auf Ansuchen die Beamten der VII. und VIII. Dienstklasse einen Urlaub bis zu drei Wochen und diejenigen der IX. und XII. Klasse einen solchen von vierzehn Tagen. Auch ist gleichzeitig insofern eine wesentliche Vereinfachung eingetreten, als dieser Urlaub nicht mehr von der Generaldirektion, sondern von den Abtheilungsvorgesetzten direkt gegeben wird.

— Das Urtheil der Landwirthe über den Stand der Saatfelder ist fast durchgängig ein ungünstiges. Das häufige Thauwetter und der immer wieder darauf folgende Frost haben eine starke Eiskruste auf den Feldern geschaffen, welche nur sehr langsam abthaut. Auf manchen etwas abhängig liegenden Feldern sind durch das vom oberen Theil herabfließende Thauwasser spiegelglatte Eisfelder entstanden, deren Stärke viel bedeutender ist als die Höhe der grünen Saat. Allgemein befürchtet man, daß große Stellen „auswintern“ werden. Ob die Befürchtungen eintreffen und einen wesentlichen Ernteausfall veranlassen, bleibt abzuwarten. Die Knospentwidelung an den Obstbäumen ist eine ziemlich reiche, und die ungünstigen Witterungsverhältnisse scheinen an ihnen ohne Schaden vorübergegangen zu sein. Hoffentlich verderben etwaige Nachfröste nicht noch die Hoffnungen.

Saus und Welt.

Novelle von Gustav H. d. e.

(1. Fortsetzung.)

Als gleich darauf Sophie wieder eintrat, merkte sie sofort, daß etwas vorgegangen war, denn es herrschte ein peinliches Schweigen. Alexander bemühte sich vergebens, seine finstere Miene zu glätten, und die Augen der beiden Schwestern zeigten noch deutliche Thränenspuren.

Sop
der Spen
ih doch
den, daß
entgegen
Aber
Tage ihr
Ansehen,
sich die
gar nicht
kleinen
das Anse
Kolle, un
schächter
nehme
einen in
im Still
Sop
sibenz Eff
unglücklic
jener auff
Schwäger
Wohlhab
überladen
Broschen
von Edel
Arm zieht
Gold; das
rad an G
so fräktige
tete Natur
hätte bele
engen S
ihrem G
finger sie
welche o
sich aber
einen Du
mehr geb
Wah
Aufmerksam
spruch bes
in Theate
der Resit
dringende
Der bäu
mit Entse
Spottes
Aber auc
nicht ver
er ihnen
welches e
welchem e
händig be
die er füll
niederem
neuen Do
so oft die
gefunden
Sels
Alexander
behillich
Diener g
Kleid ober
denen er
die Körbe
Priefe Sch
die sie
Dahin al
hätte Res
Hände ha
abstreiten
riche und
durchaus
Wah
beugen ich
großen G
ihres Gat
tituliren u
halb der
Familie u
sich in Fr
wohl fühl
häterin n
und da sie
dafür in
diese über
auszuholen
Als
ihrem Mar
ein langge
damit and
Valentinen
und auf de
feier am
jungen hat
Währ
rauschender
zu fühlen,
der Fülle
gegen den
„So
abermallge
legten Ma
„Ich
haben sich
hätte.“
„Dah
ster Kumm
nicht gefall
„Wie
„Um
Schande, d
sich ein Fr
itern nicht
lieben lang
„Pa
gerade wie